

„Behördenfilz“

Ereignisse, Überlegungen, Ziele, Zitate und Aktivitäten	Anmerkungen und Fragen
<p>Nach der letzten Landtagswahl in Baden-Württemberg schrieb der Journalist WULF RÜSKAMP in der BZ vom 29.03.2011 unter anderem Folgendes:</p> <p>„Damit aber wird sich die politische Kultur hierzulande verändern. Die CDU hat, aus der Gewohnheit des Besitzdenkens heraus, eine gewisse Gutsherrenmentalität entwickelt. Ihre Parlamentarier und Minister waren Sendboten der milden Gaben von Regierung Gnaden, nach denen sich Kommunen, Verbände, Organisationen notwendigerweise auch politisch gebogen haben. Gewiss, es gibt Verordnungen und Gesetze, nach denen Zuschüsse zu fließen haben, aber auch das Telefon, um noch unwilligen, jedoch parteinahen bis –freundlichen Sachbearbeitern Prioritäten zu verdeutlichen.</p> <p>Das hatte nichts mit Korruption und Bananenrepublik zu tun, sondern entsprang einer in 58 Jahren gewachsenen Gewohnheit politischen Handelns, der jede andere Partei gleichfalls erlegen wäre. Dazu gehörte ein Verwaltungsapparat in Ministerien und Behörden, in dem die CDU ihr Personal unterbrachte – zu dessen Versorgung und zur eigenen Verankerung. Das Staatsministerium etwa diente als Durchlauferhitzer für Nachwuchskräfte, die nach dieser machtnahen Schulung in Dankbarkeit Ämter und Mandate im Land übernahmen.</p> <p>Gerade weil die SPD in der Großen Koalition in Stuttgart bitter hat erfahren müssen, dass sich eine eingefahrene Ministerialbürokratie von einem neuen Minister nicht einfach vom Kurs abbringen lässt, ist mit kräftigem Personalumbau zu rechnen bis in die Regierungspräsidien.“</p>	<p>Wie ist es zu erklären, dass sich die baden-württembergischen Behörden inklusive der Justiz gegenseitig die Verantwortung zuschieben und dabei eine gewisse Eigengesetzlichkeit entwickelt haben?</p> <p>Eine jahrzehntelange Regierungszeit ein und derselben Partei wirkt sich auf die Auswahl des Personals in den höheren Rängen von Behörden und auch im Justizapparat einseitig aus. In den mittleren und unteren Rängen braucht das Rechts- bzw. Unrechtsbewusstsein manchmal eine ganze Generation, um auf einen gesellschaftlichen Wandel zu reagieren, es sei denn, eine wachsame Presse oder das Internet beschleunigen Prozesse des Umdenkens.</p> <p>Für das Sonne-Areal wird ein Umdenken allerdings zu spät kommen – immerhin wurde durch den Wechsel der Landesregierung und des Regierungspräsidenten schon einmal ein Anfang gemacht. Wenn zahlreiche Bürger über mehr als drei Jahre lang Lösungsvorschläge eingebracht haben und am Ende feststellen müssen, dass sie die ganze Zeit nur mit fadenscheinigen Argumenten hingehalten wurden, dann verstärkt sich der Eindruck, dass in Gundelfingen nur Wahlen dem Bürgerwillen zum Erfolg verhelfen können.</p>